

## 1. Violine

Alin Velian, Konzertmeister  
Helene Cartier  
Nina Damm  
Denise File  
Gregor Hotz  
Rosemarie Hürlimann  
Barbara Rey  
Barbara Wille

## 2. Violine

Rainhard Roux, Stimmführer  
Rahel Bisig  
Diana Enggist  
Marianne Hess-Rohrer  
Cornelia Holdener  
Nina Munari  
Sandra Speck-Gisler  
Liliane Twerenbold Bucheli  
Eliane Weber

## Viola

Christina Gloor, Stimmführerin  
Franziska Buzzo  
Claire Hotz  
Lea Huber  
Yasmin Rogenmoser  
Ruth Schärer

## Violoncello

Katharina Schwarze, Stimmführerin  
Peter Bächer  
Christoph Balmer  
Simone Bisig Fässler  
Susanne Borek  
Uta Haferland  
Nicole Limacher  
Gabriela Spielmann

## Kontrabass

Reinhard Ormanns, Stimmführer  
Regula Hassler  
Jürg Röthlisberger

## Flöte

Felix Hodel  
Kerry Morrison

## Piccolo

Mirjam Kühni

## Oboe

Anne Linder  
Jörg Ryser

## Klarinette

Christoph Marty  
Christina Barile

## Fagott

Vreni Rieder  
Sabin Birrer

## Kontrafagott

Markus Boppart

## Horn

Sebastian Rauchenstein  
Philipp Seewer  
Andreas Hünermann  
Michael Keiser

## Trompete

Corina Arpagaus  
Heinz Rauch

## Posaune

Remo Abächerli  
Willy Odermatt  
Urs Zenoni

## Timpani

Beat Holdener

SAMSTAG, 30. NOVEMBER 2019

15.30 Uhr, Pfarrkirche Unterägeri

Eintritt frei – Kollekte

SONNTAG, 1. DEZEMBER 2019

10.30 Uhr, Theater Casino Zug

Eintritt CHF 40.00/30.00/20.00

Kinder bis 12 Jahre CHF 10.00

IV/Schüler/Studenten Ermässigung

Vorverkauf: Theater Casino Zug

www.theatercasino.ch, 041 729 05 05

# SINFONIEKONZERT

## JOHANNES BRAHMS LUDWIG VAN BEETHOVEN

Solistin: ELEA NICK, Violine

Leitung: JONATHAN BRETT HARRISON

Das **STADTORCHESTER ZUG** ist Mitglied des Eidgenössischen Orchesterverbandes.

Wir danken für die Unterstützung:



Unterstützt vom  
Kanton Zug

Unser nächstes Konzert:

Sonntag 21. Juni 2020, 11 Uhr

«Klassik im Bahnhof Zug»

mit einem attraktiven Unterhaltungsprogramm

Besuchen Sie uns unter: [www.stadtorchesterzug.ch](http://www.stadtorchesterzug.ch)

STADTORCHESTER ZUG

**Opus 77** ist das einzige **Violinkonzert** von **Johannes Brahms**. Da der Komponist selber kein Streichinstrument spielte, suchte er von Anfang an eine intensive Zusammenarbeit mit dem damals weltbekannten Virtuosen Joseph Joachim (1831–1907), der die erste Kadenz schrieb und den Komponisten auch sonst in spieltechnischen Details beriet und unterstützte. Im Gegensatz zu vielen seiner Vorgänger beschränkte Brahms den Solopart nicht auf virtuose Brillanz. Vielmehr ist die Thematik mitsamt ihrer Durchführung immer wieder zwischen Orchester und Solist aufgeteilt, besonders deutlich im zweiten Satz, wo die Violine erst nach einem ausgedehnten Solo des Englischhorns einsetzt. An einigen Stellen hat sich die Solostimme auch gegen einen recht dichten Orchestersatz zu behaupten. Dies trug dem Werk im späten 19. Jahrhundert viel an Kritik ein. Heute gehört es aber zu den bekanntesten Kompositionen der Violinkonzert-Literatur. Das Werk war in Anlehnung an eine Sinfonie zuerst viersätzig; erst nachträglich wurden der zweite und der dritte Satz durch das in der Mitte stehende Adagio ersetzt.

**Beethovens Fünfte** ist wohl die bekannteste Sinfonie überhaupt; sie ist von den Orchestern der Welt und ihren berühmten Dirigenten immer wieder eingespielt worden. Wie bei vielen seiner Werke arbeitete der Komponist auch hier über einen langen Zeitraum: Die ältesten Skizzen entstanden um 1800; die Uraufführung unter der Leitung des Komponisten erfolgte am 22. Dezember 1808, also fast 10 Jahre später. Wenige Tage darauf verhinderte die Besetzung Wiens durch französische Truppen weitere Aufführungen. Die Uraufführung mit einem anscheinend spieltechnisch überforderten Orchester fand nur wenig Beifall. Erst in den folgenden Jahrzehnten gelang ein Siegeszug durch die ganze Welt. Die romantische Musikforschung verstand das Werk vor allem als «Schicksalsinfonie», geprägt von der zunehmenden Schwerhörigkeit und Ertaubung ihres Komponisten, der hier Trotz geboten wird. Heute wird in der Musikwissenschaft viel mehr die Allgemeingültigkeit der prägnanten Formen betont, was den inneren Nachvollzug auch für weniger erfahrene Konzertbesucher erleichtert. In diesem Sinn will sich unsere Aufführung nicht an den weltbekannten Vorbildern messen. Es geht vor allem darum, dem Publikum ein Direkterlebnis mit der meist nur aus Tonträgern bekannten Komposition zu vermitteln. *Jürg Rötzbisberger*



**Jonathan Brett Harrison** wurde 1951 in Cambridge geboren. Seine erste musikalische Ausbildung erhielt er mit fünf Jahren auf dem Klavier. Mit acht Jahren in den Chor der Kathedrale von Ely aufgenommen, wuchs er in der reichen kirchenmusikalischen Tradition Englands auf. Dreizehnjährig begann er mit Bratschenunterricht, den er an der Guildhall School of Music und Drama fortsetzte. Nach dem Abschluss im Jahr 1973 musizierte er in verschiedenen Orchestern in England und von 1975–1995 als Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Seine Ausbildung als Dirigent erhielt er an renommierten Schulen in Tschechien und den USA. Als Gastdirigent ist er im In- und Ausland aufgetreten und dirigierte Orchester aus Tschechien, Monaco und Italien. Seit 1985 leitet er Amateurchorchester. Neben dem Stadtorchester Zug (seit 1995) dirigiert er auch das Philharmonische Orchester Basel, das Orchester Dornach sowie das Orchester von «Astona International», einer Sommerakademie für hochbegabte junge Musikerinnen und Musiker im Lassalle-Haus Bad Schönbrunn (nächstes Konzert in der Kirche St. Johannes, Zug: Donnerstag, 23. Juli 2020).

## Programm

<b>Johannes Brahms</b> 1833–1897	<b>Violinkonzert in D-Dur op. 77</b> Allegro non troppo Adagio Allegro giocoso, ma non troppo vivace	44'
	<b>Pause</b>	
<b>Ludwig van Beethoven</b> 1770 - 1827	<b>Sinfonie Nr. 5 c-Moll, op. 67</b> Allegro con brio Andante con moto Allegro Allegro	35'



Die junge Schweizer Geigerin gehört bereits zu den herausragenden Talenten ihrer Generation und versteht es die Hörer jeden Alters zu fesseln. Elea Nick's Klangfantasie, ihre stupende Technik und ihre charismatische Erscheinung verhelfen ihr immer wieder zu grossen Erfolgen.

**Elea Nick** wurde am 9. August 1999 in Zürich in eine Musikerfamilie geboren. Ab 2007 besuchte sie die Talentklasse von Jörg Hofmann in Freiburg in Breisgau. Als jüngste Studentin an der Hochschule der Künste in Zürich (ZHdK) wurde Elea Nick 2012 in die Meisterklasse von Prof. Zakhar Bron aufgenommen. Weitere Studien folgten bei Pierre Amoyal, Julia Fischer, Vadim Repin, Natalya Prischepenko und

Pavel Vernikov. Bei Esther Hoppe besucht Elea Nick noch regelmässig den Unterricht. Sie gewann 1. Preise an internationalen Wettbewerben in Novosibirsk (Russland), in Lublin (Polen) und Sofia (Bulgarien). Elea Nick konzertierte mit prominenten Orchestern im In- und Ausland: mit dem Bayerischen Rundfunkorchester in München, der Camerata Zürich, dem Franz Schmidt Kammerorchester in Wien, dem Bron Chamber Orchester in Interlaken und Berlin, dem Symphony Orchestra of St. Petersburg in St. Petersburg, dem Shaanxi Symphony Orchester in China und in der Tonhalle Zürich. Daneben hört man sie mit Rezitals in verschiedenen Konzertsälen in Deutschland, Österreich, Italien, Spanien, Russland, Polen, Griechenland, Südafrika und der Schweiz. Mit Tschaikowsky's Violinkonzert in D-Dur gab sie am 1. November 2016 im grossen Tonhallsaal in Zürich ihr Debut mit den Zürcher Symphoniker.

Elea Nick studiert an der Kaleidos-Musikhochschule bei Prof. Zakhar Bron und daneben an der Universität Zürich Politikwissenschaften.

Bild: Sandro Spieser